

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 11 (1895)

**Heft:** 20

**Rubrik:** Verschiedenes

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Bureau von Richard Lüders in Görlitz in Folgendem: Die ganze Anordnung wiegt circa 30 Pfund, der Motor mit  $\frac{1}{4}$  PS. circa 16 Pfund. Alle Teile des Waggons außer dem Motor sind aus Aluminium angefertigt. Die Behälter sind aus einem Rahmen herauszunehmen und innerhalb 10 Sekunden auszuwechseln. Der Motor nimmt eine Steigung von 20 %. Die Geschwindigkeit wird durch eine sehr einfache Vorrichtung, ehe der Wagen in Betrieb gesetzt wird, reguliert, dieselbe bleibt sowohl aufwärts als auch abwärts stets gleich. Der Wagen kann niemals, selbst bei großer Geschwindigkeit, vom Draht herunterspringen, da die Laufrollen mit tiefen Rinnen und hohen Flanschen versehen sind. Die Kraft, die zum Betriebe der Wagen gebraucht wird, ist dieselbe, als wie sie eine gewöhnliche Bogenlampe gebraucht. — Man darf allerdings gespannt darauf sein, wie es sich ausnehmen wird, wenn unsere gelben Wägelchen hoch über unsren Köpfen durch die Luft fäusen.

### Verbandswesen.

Die Kommission des Gewerbevereins Et. Gallen regt bei den Mitgliedern den Besuch der Landesausstellung in Straßburg an. Die Exkursion würde circa 6—7 Tage in Anspruch nehmen und in der zweiten Hälfte September stattfinden; dabei wird darauf hingewiesen, daß gleichzeitig, d. h. vom 1. September bis 15. Oktober, der Gewerbeverein Karlsruhe eine elektrische Ausstellung veranstaltet. Bei genügender Beteiligung wird die Kommission ein Reiseprogramm ausarbeiten und dasselbe den Teilnehmern zur Genehmigung unterbreiten.

Die öffentliche Schlosserversammlung, die letzten Samstag in der Sonne Auerschihl stattfand, beauftragte nach langer Beratung die Kommission im Laufe der nächsten acht Tage nochmals eine mündliche Unterhandlung mit den Meistern zu veranstalten.

### Verschiedenes.

**Mittelalterliche Kunst im Bauwesen und Wohnungs-einrichtungen.** Am 3. dies wurde in dem alten Schweizerstädtchen Stein am Rhein eine Ausstellung eröffnet, die von dem bunten Ausstellungsgeschebe unserer Zeit aufs reizvollste und wohlthuendste absticht. Es ist das die mittelalterliche Ausstellung im St. Georgenkloster daselbst. Abgesehen davon, daß sie nicht nur eine ganz außerordentliche Fülle von Schäben mittelalterlicher Kunst und Kunstgewerbes darbietet, die fast durchweg im Privatbesitz, also dem Publikum unzugänglich waren, besteht ihr großer und eigenartiger Reiz in dem Orte der Ausstellung selbst. Das St. Georgenkloster mit seinen herrlichen Schnitzereien und originellen Wandgemälden, seinem prächtigem Kreuzgang und malerischen Erkern ist eine wahre Perle mittelalterlicher Klosterbauten und zumal seit der verständnisvoll durchgeföhrten Restauration das Entzücken aller Kunstreunde. In ihm nun wurden die Ausstellungsgegenstände so aufgestellt, daß der Besucher sich mitten in eines der reichen, kunstliebenden und kunstpflegenden Klöster der mittelalterlichen Blütezeit zurückversetzt glaubt. Kapelle, Refektorium, Brunnäle, Zellen, alles hat vollständig bis aufs kleinste seine originelle Einrichtung erhalten. Vor allem weisen wir den Liebhaber alter Glasmalerkunst darauf hin, daß die Ausstellung circa 80 der berühmtesten Wappenscheiben der Schweiz (bekanntlich eine Spezialität mittelalterlicher schweizerischer Kunst) vereint. Ueberhaupt haben Kirchen, Gemeinden, Privathäuser und Schlösser wetteifernd dazu beigetragen, die Ausstellung zu bereichern. Vor allem hat auch der Großherzog von Baden seine freundliche Unterstützung zugesagt, ebenso Fürst Egon von Fürstenberg auf Donaueckingen. So gewährt die Ausstellung dem Kenner reichen Stoff zum Studium, jedem Kunstreunde einen bleibenden und einzigartigen Genuss. Erwähnt sei noch, daß

das Städtchen Stein selbst mit seinen prächtig bemalten alten Häuserfassaden, seinem Rathaus, seinen alten Thortürmen und Brunnen, überragt von der stolzen Burg Hohenklingen, einen originellen und stilvollen weiten Rahmen für die Ausstellung bildet. Nehmen wir dazu noch die Schönheit der landwirtschaftlichen Lage am Ausfluß des Rheins aus dem idyllischen Untersee, umrahmt von prächtig bewaldeten Höhen, die eine unvergleichliche Aussicht auf den Bodensee und die Alpenkette vom Boralberg bis zum Berner Oberland gewähren, so glauben wir nach alledem, jedermann den Besuch von Stein und seiner Ausstellung nicht warm genug empfehlen zu können, zumal Stein sowohl von Konstanz, wie Singen oder Schaffhausen aus, in einer Stunde mit der Bahn erreicht wird. Die Ausstellung wird bis zum 30. September geöffnet sein.

**Holzwolle-Baumaterialien.** In der gegenwärtig in München stattfindenden Ausstellung von Erfindungen und Neuheiten sind laut „M. N. N.“ auch neue patentierte Holzwolle-Baumaterialien — (solche werden ja auch in Zug hergestellt. Die Red. —) ausgestellt. Das genannte Blatt schreibt: Die Architekt Schwarz'schen patentierten Holzwolle-Baumaterialien, wie solche in der Fabrik des Herrn C. Schmederer, Münchener Lagerhaus (Östbahnhof), hergestellt werden, und von deren praktischer Nutzanwendung man sich zugleich dorthin überzeugen kann, haben u. A. den Hauptvorteil der einfachen Bauherstellung, der Vielseitigkeit der Anwendbarkeit und der Dauerhaftigkeit bei großer Billigkeit. Es werden dort hergestellt: feuerfichere Stuckmörtel-Holzwolle-schalbretter zur Plafondherstellung, Holzwolle-Wellbrettern für Fehlböden, die insbesondere das Einfließen von Ungeziefer verhindern und, da vollkommen trocken, sofort verlegt werden können, was sie in hygienischer Beziehung sehr schätzbar macht. Auch Zwischenwände lassen sich von Wellbrettern leicht und schnell herstellen. Infolge ihrer Trockenheit können alle Möbel sofort an die neuen Wände gerückt werden, welche auch der Befestigung von Wanddekorationen keinerlei Widerstand bieten. Für Isolierung von feuchten Wänden kommen mit Erfolg Romarcement-Wellbrettern zur Verwendung, während Romarcement-Wellbrettern zur Herstellung von Plafonds und Wänden in Stallungen, Waschhäusern, Badeanstalten, chemischen Fabriken, kurz da, wo Feuchtigkeit sich entwickelt, verwendet werden. Im Pateresaale der Central-fäle befindet sich ein größeres Ausstellungsobjekt, an welchem die verschiedenen Verwendungssarten des Materials zu Fußböden, Dachschalungen, Plafonds, Zwischen- und Außenwänden aus Well- und Vollbrettern, Gewölbe aus Cement, Platten u. s. w. veranschaulicht werden.

Bei der Bearbeitung, besonders beim Bohren von Metallen, Steinen und dergl. harten Materialien bildet das Öl einen wichtigen Faktor, um dem Bohrer seine Schärfe zu bewahren und ein Zerbrechen zu verhindern. Wie wir vom Patent- und technischen Bureau von Richard Lüders in Görlitz erfahren, hat jetzt W. Michael ein neues Verfahren erfunden, um ein ausgezeichnetes Schmier- und Rostschutzmittel für Eisenbohrarbeiten herzustellen. Fett und Alkali werden längere Zeit gekocht; der entstandene seifenartigen Massen wird eine Emulsion von Azelaunge, Ammoniaksoda und Zinnclorür oder Zinnclorid zugesetzt und das innige Gemisch gehörig gekocht, getrocknet und in eigens konstruierten Apparaten zu Pulver vermahlen. Dieses Pulver wird zum Gebrauch mit warmem Wasser angerührt und so dem Bohrer zugeführt.

**Telegraphieren ohne Draht.** In Amerika macht man seit einiger Zeit großartige Versuche, um mittelst des Heliosgraphen und also ohne Draht zu telegraphieren. Auf eine Entfernung von 200 englischen Meilen sind die Versuche geslückt. Das Morse'sche Alphabet mit seinen Strichen und Punkten hat bisher als Zeichen gedient.